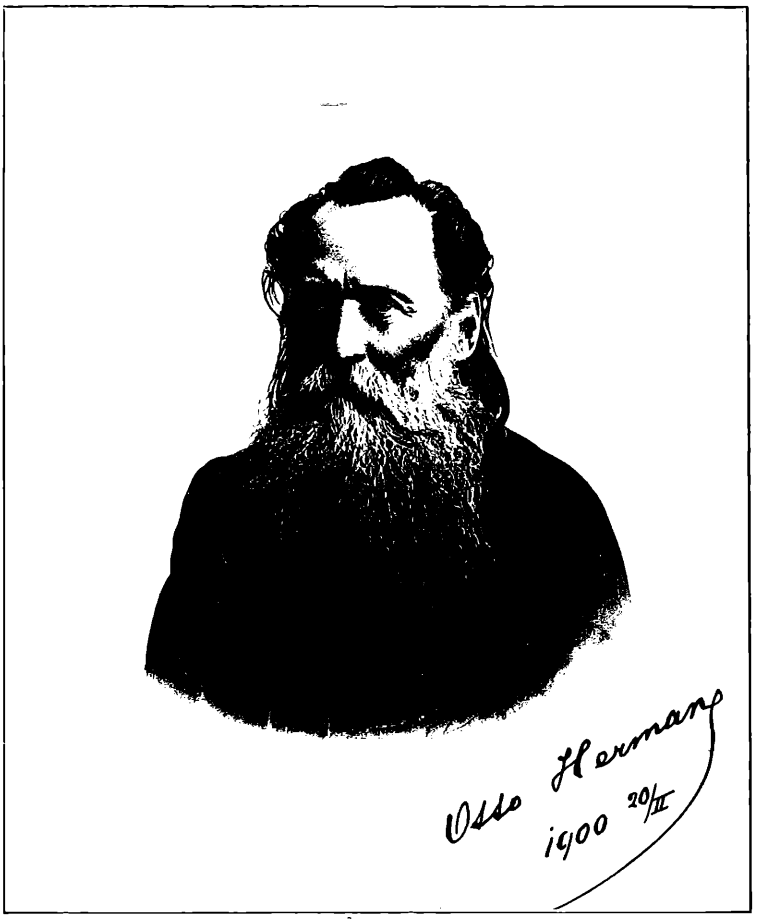
download unter www.biologiezentrum.at



download unter www.biologiezentrum.at

download unter www.biologiezentrum.at

Ornithologisches Jahrbuch.

ORGAN

für das

palaearktische Faunengebiet.

Jahrg. XXVI. | Jänner—April 1915. | Heft I, 2.

Otto Herman zum Gedächtnis.

Von **Dr. Eugen Greschik** in Budapest.

Mit Bildnis.

Am 27. Dezember 1914 verschied in Budapest hochbetagt Otto Herman, der Nestor der ungarischen Zoologen, Begründer und Direktor der Königlich Ungarischen Ornithologischen Centrale, der unübertroffene große Meister der populär naturwissenschaftlichen Richtung in Ungarn, Ethnograph, Politiker etc., infolge einer Pneumonie, welche er sich durch einen Unfall zuzog. Auch er, der sich einer selten starken Gesundheit an Körper und Seele — „mens sana in corpore sano" — bis zuletzt erfreute, mußte scheiden. Mit unermüdlichem Fleiße saß er bis kurz vor seinem Tode an seinem Arbeitstische. Seine Schaffensfreude war trotz seines hohen Alters noch nicht erlahmt, schrieb er doch noch in seinem letzen, knapp vor seinem Tode erschienenen Werke, „Der Wortschatz des ungarischen Hirtenvolkes", im Vorworte auf den noch fehlenden Bande seiner „Urbeschäftigungen" hinzielend mit bewunderungswürdiger Zuversicht das Wort „akarom" = „Ich will", (nämlich das Werk beenden).

Otto Herman wurde in Breznobánya, im Komitate Zolyom am 26. Juni 1835, als Sohn des Kammer-Chirurgen Karl Herman geboren. (Einige biographische Aufzeichnungen geben als Geburtsort Also Hámor oder Diosgyör (Komitat Borsod) an, auf Grund seines Taufscheines jedoch ist sein Geburtsort Breznobánya.) Über seine Kindheit ist sehr wenig bekannt. Er war ein aufgeweckter, munterer Knabe, der manchen Streich mitmachte. Später kam er auf das Wiener Polytechnikum und trat als Volontär zu Brunner v. Wattenwyll im Naturalienkabinett, wo er sich mit Orthopteren beschäftigte. 1864 folgte er einem Rufe Samuel Brassai's, dem berühmten Polyhistors nach Kolozsvár, wo er sein Assistent wurde. Unstreitig übte Brassai einen sehr großen Einfluß auf

die spätere Entwicklung Hermans, was er auch selbst betonte. Bald darauf wurde er Hilfskustos am Museum des Siebenbürgischen Museums-Vereine, wo er sich große Verdienste um die Schaffung der zoologischen Sammlung erwarb. In den Jahren 1875—1879 finden wir ihn am Ungarischen National-Museum zu Budapest als Kustos, in welcher Eigenschaft er die Zeitschrift „Természetrajzi Füzetek" herausgab (heute unter dem Titel: Annales Musei Nationalis Hungarici).

Das Jahr 1879 brachte eine große Änderung in seinem bisherigen Lebenslauf, er wurde zum Reichsratsabgeordneten gewählt und vertrat Szeged, Miskolcz und Törökszentmiklos bis zum Jahre 1886. 1883 war er ein Mitbegründer des Landes-Tierschutzvereines. Schon früher durch viele seiner kleineren, größeren, meistens populär gehaltenen Schriften in der Königlich Ungarischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft wohlbekannt, geschätzt und geehrt, erhielt er von dieser den ehrenvollen Auftrag, sich dem Studium der ungarischen Fischerei und Fischfauna zuzuwenden. Neben anderartigen zoologischen, ethnologischen und publizistischen Arbeiten beschäftigte er sich auch schon viel mit Ornithologie. Im Sommer 1888 reiste er mit Dr. Adolf Lendl nach Norwegen, wo er die Vogelfauna studierte. 1891 organisierte er den II. internationalen Ornithologischen Congress, gab die Comptes Rendus und die Biographie J. Salamon v. Petényis heraus. Wohl erst seit dieser Zeit wurde er auch in ausländischen ornithologischen Kreisen bekannter. Der Erfolg des II. internat. Ornith. Congresses war ein so großer, daß er von der Regierung mit der Organisation einer neuen Anstalt betraut wurde. So entstand 1894 die Königlich Ungarische Ornithologische Centrale mit der Zeitschrift „Aquila", deren Direktor, resp. Redakteur er bis zu seinem Lebensende verblieb. Auf der Millennium-Ausstellung 1896 ordnete er im historischen Pavillon die Urbeschäftigungen mit so großem Erfolge, daß er von der Regierung sich mit den Urbeschäftigungen der Ungarn auch weiter zu befassen ersucht wurde und demzufolge ein großangelegtes Werk über die Urbeschäftigungen schreiben wollte, von dem jedoch leider nur zwei Bände erschienen sind (der 2. Band kurz vor seinem Tode).

Die wissenschaftliche Tätigkeit Otto Hermans erstreckte sich auf die Gebiete der Zoologie, Ethnographie, Anthropologie,

Palaeoethnologie, Politik, Publizistik. Es würde hier zu weit führen, auch nur annähernd seine auf einigen dieser Gebiete in Ungarn grundlegenden, Werke aufführen zu wollen. Es ist auch schwer für einen Ausländer, die große Bedeutung Hermans vollkommen zu verstehen. Sein ganzes Wirken war mit den speziell ungarischen Verhältnissen so innig verbunden, daß es eigentlich von diesen nicht herausgerissen werden darf. Was ich hier geben möchte, ist nur eine kurze Schilderung seiner Tätigkeit als Ornithologe, ergänzt durch Aufführung einiger seiner wichtigsten anderen Arbeiten.

Herman war von frühester Jugend an ein glühender Verehrer der Natur, ein eifriger Jäger, der mit scharfem Auge jeden Vorgang im Freien beobachtete. Ganz besonders interessierten ihn von jeher die Vögel, welche ihm denn auch bald zum Lieblingsobjekt seiner Studien wurden. Schon früh fesselte ihn der so geheimnisvolle Vorgang in der Vogelwelt im Frühjahr und Herbst, der Vogelzug. Trotz dieser Liebe zur Vogelwelt wurde er doch vorerst nicht Ornithologe; die Verhältnisse brachten es, wie es oft geschieht anders. Seine ersten Veröffentlichungen gehören der Entomologie an und auch diese erschienen ziemlich spät; Herman war damals bereits 30 Jahre alt. Der Grund hiezu lag, daß er sich fortwährend nur in der freien Natur aufhielt und diese über alles, ganz besonders aber einem Gelehrtenstübchen vorzog. Durch den vielen Aufenthalt im Freien härtete er seinen Körper ab, so daß er auch im späten Alter sich der besten Gesundheit erfreute und einer von den wenigen Glücklichen war, die die Krankheiten nur vom Hörensagen kannten.

Im Jahre 1871 gab er zwei bekanntere Arbeiten heraus: „Die Dermapteren und Orthopteren Siebenbürgens" und „Beiträge zur Kenntnis der Arachnidenfauna Siebenbürgens" Sein zoologisches Hauptwerk ist die Spinnenfauna Ungarns, 3 Bände, 1876—1879. Ganz besonders hervorzuheben ist, daß er darin ein biologisches System der Spinnen aufstellte.

Neben anderen ornithologischen Arbeiten sind besonders zu erwähnen: „*Erismatura leucocephala* L. in der ungarischen Ornis" (1872), und „Der diesjährige Gast in der ungarischen Vogelwelt" (Es handelt sich um *Pastor roseus*) betitelt, weiter folgten: „Vögel mit difformen Schnäbeln (1877); Ungarns ornithologische Literatur (1878); *Xema Sabinii*, deren Vorkommen in Ungarn (1879) und ganz besonders, eine Perle seiner

Schriften: A Mezöség (1868—72), wo seine bewunderungswürdige Beobachtungsgabe, aber auch sein Schriftstellertalent, besonders im Teile, wo er die Vögel beschreibt, voll zum Ausdruck kommt.

Schon um diese Zeit beschäftigte ihn seine Lieblingssache, nämlich J. Salamon v. Petényi, dem Begründer der wissenschaftlichen Ornithologie in Ungarn, seinen wohlverdienten Platz zu sichern und zu retten, was von seinen in Verlust geratenen Schriften noch zu retten war. So gab er bereits 1877 unter dem Titel „Reliquia Petényiana: Carnivora, Chiroptera" einen Teil dieser Schriften heraus. Die Biographie dieses seines Lieblingsmeisters konnte er schon den Kongreßmitgliedern 1891 vorlegen. Später gewann er in Titus Csörgey einen sachkundigen Bearbeiter des ornithologischen Teiles der hinterlassenen Schriften v. Petényi. Mit der Bearbeitung der Säugetiere betraute Herman den Schreiber dieser Zeilen, die Arbeit konnte jedoch rein äußerer Umstände halber nicht zur Ausgabe kommen. Herman erlebte noch das fertige Plakett -Salamon v. Petényi's und konnte noch im letzten Bande seiner Aquila darüber mitteilen. Er hatte eine sichtbare Freude, als er so einen seiner Lieblingswünsche in Erfüllung gehen sah.

Eine andere Periode seines Lebens begann, als er sich auf das Studium der ungarischen Fischerei verlegte. Aus diesem Anlaß besuchte er viele Gegenden Ungarns, lebte auf die denkbar einfachste Weise zwischen den Fischern und lauschte ihnen nicht nur ihre Fanggeheimnisse, sondern auch ihre urwüchsige Sprache ab. Sein diesbezügliches Werk: A magyar halászat könyve (Buch der ungarischen Fischerei), 2 Bände, 1887, ist unstreitig die Krone aller seiner Werke, es kommt darinnen schon mehr der Ethnograph, als der Zoologe zum Ausdruck.

Das Resultat seiner Reise nach Norwegen war ein Buch, welches er mit vieler Liebe schrieb und welches ganz besonders für den Ornithologen schätzenswert ist: Az éjszaki madárhegyek tájárol (Aus der Gegend der nördlichen Vogelberge); es erschien 1893.

In den 90er Jahren konnte er sich wieder seinem Lieblingsstudium, der Ornithologie zuwenden. Mit den Vorarbeiten des II. internat. Ornithol. Kongresses betraut, entfaltete er seine große organisatorische Tätigkeit, einen Hauptzug seines Charakters. Er zog in seinen Bannkreis sämtliche Ornithologen Ungarns und stellte

ein Beobachtungsnetz zusammen, das seinesgleichen sucht. Was ihm der II. internat. Ornithol. Kongreß verdankt, brauche ich hier nicht zu schildern; es lebt im Gedächtnis Aller, die auf diesem anerkannt „am besten gelungenen" aller bisherigen Ornith. Kongresse das Glück hatten, teilzunehmen.

An den II. internat. Ornithol. Kongreß knüpft sich sein Lebenswerk, die Gründung der Königl. Ungarischen Ornithologischen Centrale. Bei dieser Gründung und weiteren Auflbauung zeigte sich wieder einmal das große organisatorische Talent Otto Herman's. Aus kleinen Anfängen, vorerst sich nur rein mit dem Vogelzuge beschäftigend, ist heute dieses Institut wohlentwickelt und mit mehreren Abteilungen arbeitend zu einern allbekannten Anstalt erblüht. Daß sie dies erreichte, ist der eisernen Energie und der Schaffensfreude ihres Begründers und langjährigen Leiters zu verdanken. Was er als Chef war, wissen wir, die wir ihm am nächsten standen, am besten: Ein fortwährender Förderer alles Guten, ein wohlwollender, warmfühlender, edler Mensch! Sein Scharfblick erkannte bei der weiteren Ausbauung der Königl. Ungarischen Centrale bald, wo noch eine Lücke auszufüllen wäre. So lenkte er schon früh sein Augenmerk auch auf die Vogelanatomie; es fehlte jedoch wie er mir später öfters sagte, „die Kraft", die diesem Wissenszweig sich widmen wollte. Mir wird es immer unvergeßlich bleiben, daß, als ich ihm den Plan zu einer Anatomischen Abteilung vorlegte, mit welcher Genugtuung er sofort die Bewilligung hierzu gab und mich mit der ganzen Ausführung, unter anderem auch Einrichtung eines Laboratoriums, betraute. Er war eben in Sachen, welche seine Lieblingswissenschaft, die Ornithologie betrafen liberal, ohne Vorurteil und hatte einen Weitblick, um den ihn nicht einer beneiden könnte.

Gleichzeitig mit der Gründung der Königl. Ungarischen Ornithol. Centrale gründete er mit Unterstützung der ungarischen Regierung die ornithologische Zeitschrift Aquila, welche außer in ungarischer Sprache die Aufsätze auch in einer anderen, gewöhnlich deutschen Sprache bringt und so ein Verbindungsglied zwischen der ungarischen und ausländischen ornithologischen Literatur ist. In dieser Zeitschrift sind nun die meisten seiner ornithologischen Schriften enthalten. Meistens behandeln sie den Vogelzug oder haben historisches Interesse, sie sind gewöhnlich allgemeiner Natur. Dies war wiederum eine Charaktereigenschaft Herman's. Seinen Geist konnten bis ins kleinste Detail gehende Beschreibungen nicht

fesseln. Sein Gebiet waren größere Probleme, darum war es auch, daß ihn immer der Vogelzug und verwandte Probleme am meisten interessierten. Das Aufzählen seiner ornithologischen Schriften, welche in der Aquila niedergelegt sind, würde weit die Grenzen des mir hier zur Verfügung stehenden Raumes überschreiten. Ein vollständiges Verzeichnis soll übrigens, wie ich vernehme, im XXI. Bande der Aquila erscheinen, so daß es hier genügt, hierauf hinzuweisen.[1]) Was ich hier noch erwähnen möchte, sind seine außer der Aquila erschienenen ornithologischen Werke. Im Jahre 1895 gab er „Die Elemente des Vogelzuges in Ungarn bis 1891" heraus, ein grundlegendes Werk über den Vogelzug.

Außer dem Vogelzuge nahm er sich noch einer Sache mit besonderem Eifer an: des Vogelschutzes. Auf Ersuchen des gewesenen Ackerbauministers Exzellenz Ignác v. Darányi, dem eifrigen Förderer des Vogelschutzes, schrieb er sein populärstes ornithologisches Buch: A madarak hasznáról és káráról, welches bisher 4 Auflagen erlebte und in Ungarn eine beispiellose Verbreitung erlangt hat. Es ist aber auch so aus dem Herzen des ungarischen Ackerbauers, Gartenbauers etc. heraus geschrieben, in einer selten schönen Sprache. Die erste Auflage erschien 1901, die zweite 1903, die dritte 1907 und die vierte 1914; alle im Verlage des Königlich Ungarischen Ackerbauministeriums. Eine deutsche Ausgabe ist mit Unterstützung des Königlich Ungarischen Ackerbauministeriums unter dem Titel: Nutzen und Schaden der Vögel, in der Übersetzung von J, Carl Rößler, im Verlage von Fr. Eugen Köhler, Gera-Untermhaus, 1903 erschienen. Den englischen Verhältnissen wurde das Buch von J. A. Owen angepaßt: Birds Useful and Birds Harmful. Manchester. At the University Press 1909. Es scheint jedoch keine so rechte Verbreitung im Auslande gefunden zu haben. Der Grund liegt in der Eigenart des Buches, es ist und bleibt ein ungarisches Buch.

1907 gab er die historische Skizze: Die Internationale Vogelschutzkonvention vom Jahre 1902 und Ungarn heraus, welche auch in englischer Sprache erschien. Große Verdienste erwarb er sich auch um die Herausgabe des bekannten Chernel'schen Werkes: Die Vögel Ungarns, mit besonderer Berücksichtigung auf deren landwirtschaftliche Bedeutung,

[1]) Bereits erschienen. Vgl. Aquila, B. 21, 1914. Verzeichnis der zoologischen und ethnographischen Publikationen Otto Hermans. Zusammengestellt von Dr. K. Lambrecht.

Budapest, I. B. 1898, II. B. 1899. Auf dieses Werk, das in allen seinen Teilen vollständig ungarisches Erzeugnis ist, ist er immer stolz gewesen.

Um das Beobachtungsnetz weiter zu verbreiten und seine Ansichten über den Vogelzug auch den Engländern zugänglich zu machen, gab er „The method of ornithophaenology" und die „Recensio critica automatica" heraus und legte sie den Kongreßmitgliedern 1905 in London vor.

Von seinen übrigen Werken sind noch zu erwähnen: A hal gazdaság rövid foglalatja (Kurzes Kompendium der Fischwirtschaft 1898); A magyar nép arca és jelleme (Gesicht und Charakter des ungarischen Volkes), worin er die anthropologische Würdigung des Gesichtes des ungarischen Volkes als erster versucht und die Charaktereigenschaften des wahren „ungarischen Typus" schildert. Beide letztgenannten Werke sind im Verlage der Königlich Ungarischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft erschienen. Wie schon erwähnt, beschäftigte er sich bis zu seinem Lebensende mit den „Urbeschäftigungen der Ungarn", welches Werk er aber leider nicht mehr beenden konnte. Groß war der Erfolg seiner prähistorischen Arbeiten, so besonders seiner Schrift „Der Palaeolithfund bei Miskolcz" und „Das Palaeolithicum des Brükkgebirges in Ungarn" (1908), worauf die Forschungen über die diluvialen Menschen in Ungarn basieren.

Otto Herman war eine sehr charakteristische Erscheinung. Von Gestalt mittelmäßig, eher klein, mit kräftigem Oberkörper, den die Füße nur schwer tragen konnten, mit langem Haupthaar und Bart kannte ihn fast jeder Mensch in Budapest.

Als Mensch war er weit entfernt vom Typus eines trockenen Stubengelehrten, im Gegenteil, er war ein sehr beliebter und geistreicher Gesellschafter, der eine ganze Tafel unterhalten konnte. Beim weißen Tisch, im Freundeskreise, kamen seine anziehenden Eigenschaften voll zur Geltung und es wird wohl noch so manchem Ornithologen, der das Glück hatte, mit ihm bei Tisch zu sitzen, seine Originalität, sein köstlicher Humor, in bester Erinnerung sein. Diesen seinen Humor konnte er selbst in den Nekrologen, welche er über verschiedene heimgegangene Ornithologen schrieb, nicht lassen. Denjenigen, die sich um ihn scharten, war er ein treuer Fürsorger, ein väterlicher Ratgeber.

Einem Manne wie O. Herman konnte es natürlich auch an

Auszeichnungen und Ehrungen nicht fehlen, obzwar er von dergleichen kein Freund war und oft zurückwies. Er war Besitzer des französischen Ehrenordens, welchen er für seine erfolgreiche Bemühungen auf dem Gebiete der Urbeschäftigungen im ungarischen Pavillon zu Paris (Weltausstellung) erhielt. Am wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Leben Ungarns nahm er regen Anteil. So war er Ausschußmitglied der Königlich Ungarischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft und der Ungarischen Sprachwissenschaftlichen Gesellschaft. Beteiligte sich an den Arbeiten der Ungarischen Ethnographischen-, Geographischen Gesellschaft, in der Sektion für Höhlenforschung der Ungarischen Geologischen Gesellschaft, Siebenbürgischen Museums-Verein etc. War Ehrenmitglied mehrerer ausländischer Ornithologischer Vereine. Die Königlich Ungarische Naturwissenschaftliche Gesellschaft zeichnete ihn mit der Koloman Szily-Goldenen Medaille, der Ungarische Schulverein mit der Andrássy-Medaille aus. Außerdem erhielt er als erster den Wahrman-Preis etc.

So manche seiner Schriften — er war ein Meister des ungarischen Stiles, sind in die Schullesebücher hinübergegangen. Sein Name war von der Hütte bis zum Palast jedermann bekannt.

Ich kann unmöglich schließen, ohne noch besonders hinzuweisen, daß Otto Herman sich mit seiner so viele Gebiete berührenden Tätigkeit um die Kultur der ungarischen Nation ein selten hohes Verdienst erworben hat. Seine begeisterten Schilderungen der Tierwelt zündeten in mehr als eines Jüngers Brust den schlummernden Funken: die Liebe zur Natur, ja mancher, der sich bereits einem anderen Studium gewidmet hatte, sattelte — unter dem Banne seiner Schriften, seiner glänzenden Vorträge stehend, um und wurde Naturforscher. Er war ein Freund der Jugend und verstand „junge Kräfte" heranzuziehen und ermutigte gern durch anerkennende Worte Anfänger, die es redlich und ernst mit der Sache meinten.

Sein Denkmal wird beständig sein: es wird währen, solange es überhaupt eine Wissenschaft gibt.

Ein Beitrag zur Ornithologie des Kaukasusgebietes.

Von A. Laubmann.

Die der nachfolgenden Bearbeitung zu Grunde liegende ornithologische Ausbeute wurde von Herrn Max Prager, München, gelegentlich verschiedener Jagdreisen zusammengebracht, die er

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologisches Jahrbuch

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: 26

Autor(en)/Author(s): Greschik Eugen

Artikel/Article: Otto Herman zum Gedächtnis. (Mit Bildnis). 1-8